



# Schulsozialarbeit

*Grundschule Neuwiesen*

*Werkrealschule Neuwiesen*

*Barbara-Böhm-Gemeinschaftsschule*

# Jahresbericht 2013/2014

**Träger:**

Stadt Ravensburg  
Amt für Schule, Jugend, Sport  
Seestraße 7  
88214 Ravensburg

**Schulsozialarbeiter:**

**Stephan Launer**  
Weinbergstr, 40  
88214 Ravensburg  
Tel.: 0751/14551  
Fax.: 0751/14114  
e-mail: [stephan-launer@web.de](mailto:stephan-launer@web.de)

## Schuljahr 2013/14 Schulzentrum Neuwiesen

Durch den Umzug der Gemeinschaftsschule hat sich der Bedarf an Schulsozialarbeit am Schulzentrum Neuwiesen deutlich erhöht.

Im Schuljahr 2013/14 waren insgesamt 443 SchüleInnen am Schulzentrum Neuwiesen, 72 SchülerInnen mehr als im Vorjahr. Alleine in der Grundschule waren es 16 Kinder mehr.

Durch die Zuständigkeit für 3 Schularten ist es schwerer geworden den einzelnen Anforderungen gerecht zu werden. Für den Schulsozialarbeiter ist es zunehmend schwieriger den Alltag zu organisieren und das Gesamte im Blick zu halten.

Die Zeiten für individuelle Beziehungsarbeit haben deutlich abgenommen. Eine gute Beziehungsarbeit wäre nach wie vor ein wesentlicher Schlüssel für eine erfolgreiche Vermittlung von Hilfe.

Durch die Herauslösung der Schulsozialarbeit aus der Zuständigkeit für den Schülertreff wurden Zeitressourcen gewonnen, die direkt in die Einzelfallhilfe und in Klassenangeboten zur Vermittlung von sozialer Kompetenz geflossen sind.

Dies ist aus Sicht der Schulsozialarbeit nach wie vor eine sinnvolle Verschiebung, obwohl dadurch auch wichtige Kontakt- und Beziehungszeiten zu den SchülerInnen weggebrochen sind.

Sehr bedauerlich ist, dass die Elternkurse mit Frau Eichler-Raff im kommenden Schuljahr nicht mehr stattfinden können. In diesem Schuljahr haben ein Kurs in der Grundschule und ein Kurs in der Werkrealschule stattgefunden. Insgesamt wurden in diesem Schuljahr zehn Familien erreicht. Bei den Gesprächen und Hausbesuchen war die Schulsozialarbeit immer beteiligt. Dieses Konzept der Elternbildung war sehr passgenau, effizient und erfolgreich und es wurden die entsprechenden Eltern erreicht.

Neu in diesem Schuljahr war die Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum. Es hat ein gutbesuchter Elternvortrag in der Grundschule zum Thema „Erste Schritte im Netz“ stattgefunden.

Für kommendes Schuljahr ist eine intensivere Zusammenarbeit in allen Schularten geplant und bereits beantragt (101 Schulen).

Die Bestehenden Kooperationen im Bereich Prävention (Caritas, Polizei, Brennesel, Praxis Matschinski, ...) sollen auf jeden Fall fortgeführt werden.

Trotz geringer Zeitressourcen wurden zwei erlebnispädagogische Veranstaltungen mit der Schulsozialarbeit von anderen Schulen durchgeführt. Dies waren in der Regel Halbtagesaktionen (Realschule, Gymnasium). Dies konnte nur durch eine strikte Priorisierung realisiert werden, wäre aber weiter wünschenswert, da durch die Kooperation mit den KollegInnen aus der Schulsozialarbeit eine sehr hohe Angebotsqualität erreicht wird.

Im kommenden Schuljahr gibt es eine neue Kooperation zwischen der Barbara-Böhm-Gemeinschaftsschule und der Schützengilde e.V. im Bereich Bogenschießen. Hier wird sich die Schulsozialarbeit mit einbringen.

Der Handlungsbedarf bei allen 3 Schularten war in diesem Schuljahr enorm hoch. Aus Sicht der Schulsozialarbeit nimmt die Notwendigkeit des Sozialen Lernens und der Vermittlung von sozialer Kompetenz in allen Schularten weiter deutlich zu. Die Kinder haben oft nicht mehr die notwendigen "Grundausstattung".

In der Grundschule ist es notwendig, neben der Friedenstiferausbildung in der dritten Klasse ein Projekt im Bereich Soziales Lernen für die erste und zweite Klasse zu entwickeln.

## Anlage 1

Die Schulsozialarbeit sollte sich auch wieder mehr mit seinen Kompetenzen in den achten, neunten und zehnten Klassen einbringen können.

So waren z.B. in einer achten Klasse der Werkrealschule zum Halbjahr 12 SchülerInnen versetzungsgefährdet.

Sehr positiv hat sich die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und der Offenen Jugendarbeit Süd entwickelt. Zahlreiche Klassenaktionen (Bootfahren auf der Schussen, Hochseilgarten, Klettern, Fahrradtour, ...) konnten in diesem Schuljahr gemeinsam durchgeführt werden. Diese Angebotsschiene müsste aus Sicht der Schulsozialarbeit weiter ausgebaut werden. Die Erlebnispädagogik ist ein sehr passender Ansatz um den Bedürfnissen und den Problemlagen der SchülerInnen zu begegnen.

Aus Sicht der Schulsozialarbeit wären 150 % Stellenumfang am Schulzentrum Neuwiesen angebracht. Optimal wären 50% für die Grundschule und 100% für die Gemeinschaftsschule und die Werkrealschule.